



Die Galeere der Deportierten

Von Wolf Langen

Noch nicht sehr lange ist es her, da hatte die Form der europäischen Justiz einen wesentlich anderen Charakter als heute. Der gebildete Europäer ist stolz auf die Justizreform, denn sie scheint weitgehendste Gerechtigkeit zu garantieren.

Dieses milde Justizsystem, welches heute fast alle Kulturstaaten mit geringfügigen Abänderungen angenommen haben, ist aber noch gar nicht sehr alt. Bagno und Deportation, zwei Worte, die grauenhafte Zustände verdecken, sind heute zum Beispiel noch nicht aus dem Justizsystem Frankreichs gestrichen. Wer jemals die Schilderungen der Zustände in französischen Sträflingskolonien gelesen hat, wird sich mit Grauen gefragt haben, wie es möglich ist, daß eine Nation, die am kulturellen Wachstum Europas so großen Anteil hat, noch immer diese unmenschlichen Strafverhältnisse duldet.

Aber nicht nur Frankreich allein besitzt derartige Strafkolonien. Spanien, Portugal usw. gingen ihm darin voran. England hat bis vor kurzem noch seine Sträflinge nach Australien in einer Art Sklavenschiff transportiert. Dieses Schiff, das mittlerweile seine Tätigkeit eingestellt hat und ausschließlich zum Transport von Verbrechern diente, ist heute ein Museumsstück, ein Denkmal vergangener Zeiten.

Die Achtung vor dem Menschen, mag er auch Verbrecher sein und kriminelle Veranlagung besitzen, die Achtung vor dem Angehörigen derselben Nation schließt derartige barbarische Methoden im allgemeinen heute aus.

Eine Galeere? Wir erinnern uns noch aus unserer Schulzeit dieses Wortes. Die Galeeren waren Schiffe, die von Strafgefangenen gerudert wurden, die, mit eisernen Ketten an ihre Plätze geschmiedet, auf Gedeih und Verderb mit dem Leib des Schiffes verbunden waren.

Als sich jedoch dann im Verlaufe der Zeit das durch die Kraft des Windes getriebene Schiff immer breiteren Raum eroberte, verloren sich nach und nach die Galeerenschiffe. Man bedurfte der rudernden Maschinen nicht mehr.